

anajial- und ro- gänstigen schelken

limer der (68) 3-6

ilver.

te der Adler und aufgedruckt ist gegen die hart- den, Magen- verstopfung, wunden und de eben eine ter

olgt. sung l. fl. ö. W

u. Salz

ung von Gicht, ungen, Kopf, in bei allen Ver- ruen. Inner- ein, Erbrechen,

5. W.

Unterchrift.

berthran

von Krohn & Co. in Bergen (Norwegen).

in Brunn- und schläge und gemeinen Er-

Anweisung.

t. Wien,

ansdrücklic solche am gmarke um

Müller und's Söhne; Fr. Niek; Fo- Karlsburg; Valentini, Apo- stadt; Ferd. nter Eremias; -Illye; Carl ert, Apotheker; burg; J. B.

(1) 6-52

g, beides 5 fl.; Schwämme

utionen, e Sorten äntel, b Herren, Luft- dem Geute hnahme

atie

2. 4.

Bezahlte Schüden

fl. 44.323

666.831

A. Török

[168] 12

Ersteilung außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 " — " Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich " 85 " Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — " Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 " 50 " im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 " 50 " für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurück- gegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Aelias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Graz bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Wülbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Brix bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kroatien bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Februar.

In derselben Einmütigkeit, mit welcher das Hermannstädter Schwurgericht am 3. d. seinen Wahrspruch abgab, fordern die ungarischen Blätter ohne Unterschied der Parteifarbung die Aufhebung der hiesigen Geschworenbank. Wir werden einige der erwähnten Ent- rüstungsschreie über das Verdict im Proceß der „Tribuna“ in Uebersetzung bringen. Das Schreiben des Fürsten Bismarck, welches in Begleitung des preussisch-russischen Auslieferungs-Vertrages dem Bundesrathe zugegangen ist, lautet wörtlich: Berlin, 17. Januar 1885. Dem Bundesrathe beehre ich mich davon Mittheilung zu machen, daß zwischen der königlich preussischen und kaiserlich russischen Regierung durch den Austausch der in der Anlage abdrücklich beigefügten Noten ein Uebereinkommen wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern geschlossen worden ist. Die Abwehr, welche durch dieses Abkommen bez- weckt wird, würde nur unvollständig erreicht werden, wenn dessen Geltung auf das preussische Staatsgebiet, und der Schutz, welchen dasselbe der bestehenden Ordnung bei uns und im Auslande zu sichern bestimmt ist, auf die Betheiligung Preussens beschränkt bliebe. Ich bin daher von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt, den Bundesrath um sein Einverständnis dahin zu ersuchen, daß auf der Grundlage des erwähnten Uebereinkommens ein Auslieferungs-Vertrag zwischen dem Reiche und der kaiserlich russischen Regierung abgeschlossen werde. — Der Reichskanzler v. Bismarck.

Die Nachricht des „Journal des Débats“, daß ein Notenwechsel in Betreff Einberufung einer Konferenz zur Neutralisation des Suez- Canals stattgefunden, ist unrichtig. — Im Gegensatz zu der Behauptung der „Ball Mall Gazette“ werden an der Garantie des für Egypten zu 3 1/2 Percent auszunehmenden Anlehens von 9 Millionen Pfund Sterling sämtliche Mächte theilnehmen.

Neben den wieder aufgenommenen Operationen in Tonking be- fassen sich die politischen Kreise in Frankreich vorwiegend mit zwei Fragen: der bevorstehenden Präsidentenwahl und den ebenfalls hiesig zu erfolgenden Abgeordnetenwahlen. Wie es heißt, reflectirt Grévy nicht auf die Wiederwahl zum Präsidenten; Eingeweihte sind indes der Ansicht, daß Grévy sich nicht sehr bitten ließe, das Joch eines zweiten Septennats auf sich zu nehmen. Der Präsident soll gar nicht regie- rungsamde aussehen, wie man sich am letzten Empfangsabend im Glysee überzeugen konnte. Was die Abgeordnetenwahlen betrifft, so glaubt man, daß die Regierung, nach Wiedereinführung des Listenscrutiniums, die Kammer einige Monate vor Ablauf ihres Mandates auflösen und die neue Kammer etwa für Mitte Juni zu einer kurzen constituirenden Session einberufen werde. Die von der Kammer beschlossene Abschaffung der geheimen Abstimmung wird als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß das Listenscrutinium durchgehen werde.

Die italienische Expedition, deren Ankunft in Suakin am 1. d. bereits gemeldet ist, wird auf dem weiteren Wege nach Assab in Saffaua einen mehrstündigen Aufenthalt nehmen, diese Stadt namens Italiens besetzen und eine Garnison zurücklassen. Alle Angaben über die Stärke und den Zeitpunkt des Abganges der zweiten Expedition sind verfehlt, da in dieser Richtung noch keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt sind. Als vollständig unbegründet werden dagegen jene Gerüchte bezeichnet, welche die Theilnahme italienischer Truppen an einer Expedition nach dem Sudan zum Gegenstande haben. — Das italienische Cabinet wird demnach die Kammer eine auf öffentliche Arbeiten in Assab bezügliche Vorlage machen und an dieselbe wahrscheinlich die Cabinetfrage knüpfen. Der Beginn der Verhandlungen zwischen Montenegro und dem Vatican zur Lösung der obliegenden Kirchenfragen ist bevorstehend.

Feuilleton.

Auf dem Valle.

Samoreste von Dr. S. R. (Fortsetzung.)

In seiner reichen Bibliothek befand sich auch das gelehrte Werk eines Collegen, betitelt: „Tersifere, oder kurzgefaßtes Handbuch der Choro- graphie, mit besonderer Berücksichtigung des Tanzes bei den alten Indern, Egyptern, Griechen und Römern u. s. w.“ Er las ein Duzend Seiten, bis ihm der Kopf schwirrte und er ärglich das Buch der grauen Theorie zutlappte. „Probiren geht über Studiren!“ meinte er, indem er von dem Schreibstisch schallend aufstand. Er verriegelte sorgfältig die Thür und verließ sich dann in dem dämmerig-ersten Raume beisebensüßig als Tänzer. Die Bücherdeckel glänzten höhnisch von den Wänden auf ihn herab und die Büsten Platon's und Aristoteles' verzogen ihren marmorernen Mund zu einem Lächeln. Es war auch wirklich ein groteskes Schauspiel: den linken Arm stierlich in die Seite gestemmt, den rechten um die Taille der imaginären Tänzerin geschlungen — so trippelte er dahin, indem er mit gespitzten Lippen die Melodie von der „schönen blauen Donau“ pffif. Aber es aing trotzdem nicht. Er versuchte es mit dem „Spreewalzer“, den das Musikcorps eines nahen Biergartens seinem Gedächtnisse unaus- löschlich eingepreßt hatte. Derselbe Mißerfolg. Nun hielt er betäubt mit seinen Anstrengungen inne; ihm schwindelte, seine bleiche, hohe Stirn hatte sich ein wenig geröthet. „So werde ich also nicht mit Elfe tanzen!“ murmelte er. „Jammergeschabe! Meine Anschauung, wonach ich den Tanz als ein sinnlich-sinnloses Vergnügen, der körperlichen und moralischen Ent- wicklung des Jünglings wie der Jungfrau gleich schädlich verurtheile, hat sich mit diesem Schlage umgewandelt. Ich sehe jetzt ein, daß es doch auch ein menschenwürdiges Bestreben ist und einem natürlichen und folglich guten Drange entspricht, den Rhythmus der Musik, so wie er sich unserer Ohre darbietet, durch geschmackvolle Körperstellungen und Bewegungen

Cirkoff wird sich zweifellos in den Vatican begeben, doch glaubt man, daß derselbe keinerlei Specialmission habe.

General Katarqi, der Oheim des Königs von Serbien, soll in wichtiger Mission nach Petersburg abgereist sein. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß diese Abreise mit dem Besuche des Prinzen von Battenberg in Verbindung stehe und daß General Katarqi eine Annäherung des serbischen Hofes an Rußland anbahnen soll. In letzter Zeit lassen verschiedene Vorkommnisse in ministeriellen und diplomatischen Kreisen, sowie auch die Haltung der officiösen serbischen Presse auf eine Aenderung der serbischen Politik schließen, welche mit den Vorgängen in Macedonien und der sich dort kundgebenden, Serbien freundlichen Strömung in Beziehung gebracht wird.

Laut Meldung der „Agence Havas“ richtete die Pforte directe Bescheidnen an die Cabineten in London und Rom gegen die italienische Action beim Nothen Meer und theilte dieselben auch den anderen Mächten mit.

Das öcumenische Patriarchat beabsichtigt in einer neuer- lichen Denkschrift an die Pforte das Recht der Rectoren zu bestritten, dem bulgarischen Erarchate die Autorisation zur Ernennung bulgarischer Bischöfe für Dardra und Ueskub zu ertheilen. Es sei dies eine inter- kirchliche Angelegenheit, in die der Pforte kein Recht der Einmischung zuzufolge. Die Pforte möge den Erarchen zur Uebersiedlung nach Sophia anhalten und falls sie ihren Herrn aufrecht hält, die bulgarischen Rectoren zur Anlegung anderer geistlicher Gewänder verhalten, damit keine Bewechslungen möglich seien. — Der öcumenische Patriarch muß das Bett hüten, was die Beratungen der heiligen Synode verzögert.

Bismarck und Windthorst.

Berlin, 4. Februar.

Dem aufmerksamen Politiker kann es nicht entgangen sein, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Centrum gegenwärtig wieder einmal eine „Sturmstunde“ herrscht, wenn sie auch nicht so in die Erscheinung tritt, wie damals, als Kullmann an den Reichshöfen des Centrums hing. Darum ist sie aber doch vielleicht noch intensiver als vor zehn Jahren. „Von Zeit zu Zeit hör' ich ihn gern“, sagte jüngst Fürst Bismarck im Reichstage zu Herrn Windthorst, fügte aber alsbald hinzu: „und hüte mich mit ihm zu brechen.“ Diese Worte kennzeichnen das Verhältniß, in welchem allerdings die zerstreuten Tagen eine ungleich größere Rolle spielen als der häßliche Mund.

Der Reichskanzler ist sehr schlecht auf Herrn Windthorst zu sprechen und Windthorst sehr schlecht auf den Reichskanzler. Beide haben Recht, Beide haben nicht erreicht, was sie wollten, und suchen sich nun gegen- seitig für ihre enttäuschten Hoffnungen zu rächen.

Es war im Jahre 1879. Das Reich war in Noth und verlangte Geld, sehr viel Geld. Bennigsen bot 110 Millionen, verlangte aber constitutionelle Garantie, Windthorst bot 130 Millionen, verlangte aber Annahme der Frankenstein'schen Clausel. Fürst Bismarck nahm bekanntlich die letztere Offerte an und die Clausel mit in den Kauf, da ihm die National-Liberalen damals schon zu unfrischen Cantonisten waren. Windthorst bewilligte die Finanzzölle auf Kaffee, Petroleum, Speck, Holz etc., kurzum die ganze Speisekarte des Zolltarifs — vorausgesetzt, daß die Webrerinnahmen sorafältig durch das Frankenstein'sche Sieb an die Einzelstaaten filtrirt würden, der Reichskanzler ließ drei Minister auf einmal fallen, darunter auch den bösen Falsch, versicherte, daß der Kulturkampf keine dauernde Institution werden solle, und setzte seine größte Hoffnung auf die dritte Compagnie, das Centrum.

Aber Windthorst wollte nicht nur am Tisch sitzen, sondern auch herzhaf mitessen. Das war zu viel verlangt. Beim Sundzoll wurde das erste Hähnchen gepflicht, als die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich „aus eigenem Antrieb“ weigerte, die Ehrenerklärung des Finanzministers

zu einem auch für das Auge wahrnehmbaren Ausdruck zu bringen. Und auch wenn man diesen Drang nach der Richtung benutzt denkt, einen harmlosen Verkehr der beiden Geschlechter ästhetisch zu vermitteln, ist dies vernünftig und löblich. Die alten Griechen hielten ja auch viel vom Tanz, und wenn die Römer ihn auch im Allgemeinen als eine eines Frei- geborenen unwürdige Kunst verurtheilten, so wissen wir doch von manchem großen Redner und Staatsmann, daß er sich activ und passiv an der Grazie des Tanzes zu erfreuen pflegte.

So philosophirte der gelehrte Tobias, bis schließlich der Wallabend da war und er von Wasser, Volk und Galopp ebenso wenig verstand wie zuvor. Gleichwohl aber hatte er (und nichts kann seine große Liebe zu Elfe besser beweisen) den festen Entschluß gefaßt, eine Tour mit ihr zu wagen: im Trouble des Fettes, im Gedränge der Paare würde seine Ungelehrtheit ja gewiß unbemerkt durchschlüpfen und er hätte doch die Seligkeit gehabt, sich an Elfe's Seite noch einmal als Jüngling zu fühlen, den gelehrten steifen Professor, der ihn ach! leider so weit von ihr trennte, für einen Augenblick abzulegen!

Nun war der so viel erwartete Tag da, auch verjant die Sonne schon hinter schneebedeckten Dächern und die Dunkelheit brach frühzeitig herein. Damit war im Hause Syberg der mit Jubeln und Jagen er- wartete Augenblick herangekommen, die Toilette anzulegen, die unseligen wilden blonden Haare zu frisiren, die winzigen Ballschuhe anzuziehen und sonst all' jene unzügligen, aber unumgänglich notwendigen Krämereien vorzunehmen. Der Professor saß natürlich währenddem noch immer am Schreibtisch und schrieb mit tintenbürstiger Feder einen seiner berühmten Artikel für die „Philosophische Rundschau“ (dermal: „Der Spiritismus als Atavismus des Feinsinnismus“), aber schließlich spritzte er doch schnell die Feder aus, stand bald vor dem Spiegel und war mit zitternder Hand bewußt, seine weiße Cravatte zu knoten; der Frack, ein ihm von dem Examinibus und von Universitäts-Feierlichkeiten her natürlich wohl- vertrautes Garberobestück horste seiner frischgebügelt am Haden; auch hatte der umfichtige Mann, um eine jener Polonaise-Dame würdige Erscheinung zu sein, für einen Klapphut und Lackstiefel gesorgt.

Bitter für Windthorst in ihre schätzenswerthen Spalten aufzunehmen. Das Centrum mied auf Parolebefehl die Salons des Fürsten, die erste Kirchengesetznovelle kam mit Hilfe der National-Liberalen zu Stande. Die junge Intimität mit Windthorst war dem Reichskanzler schon leid geworden, er setzte seine Hoffnung wieder einmal auf den Papst und errichtete die neue Gesandtschaft beim Vatican. Damit befestigte sich zu Aller Erwartung auch wieder das Verhältniß des Centrums zum Fürsten Bismarck und die neue Freundschaft wurde durch ein neues Glas Maibowle begossen. Die letzte Kirchengesetznovelle und die socialpolitischen Entwürfe kamen zur Abwechslung mit Hilfe des Centrums zu Stande. Zwischen durch erfolgten zur Erheiterung der Scene einige scharfe Ge- plänkel über Wischchen, Nichtbegnadigung der Bischöfe von Köln und Posen, bis im vorigen Jahre nach Schluß des Reichstags der voll- ständige Krach zum Ausbruch kam, der jetzt noch anbauert.

Die Curie hat ihr tolerari posse bezüglich der Anzeigepflicht längs zurückgezogen, verweigert hartnäckig die Neubesezung des Kölner und Posener Bischofsstuhls und beschränkt sich darauf, in großer Herab- lassung die Erleichterungen der Seelsorge aus den Händen der Regie- rungsentgegenzunehmen. Von einem Commando der Curie an die Getreuen des Herrn Windthorst, einzuschwenken, wie die Unterofficiere, ist natürlich erst recht nicht die Rede. Auch der Besuch des Kronprinzen beim Papste hat nichts gefruchtet. Herr v. Schöller genießt eine ver- drißliche Sinecure.

Daß das so nicht weiter gehen kann, hat sich der Reichskanzler im vorigen Sommer selbst gesagt, das Centrum mit den Socialdemo- kraten wieder zu den Reichsfeinden geworfen und den national-liberalen Heerbann zu den Wahlen mobil gemacht. Aber das Aufgebot entsprach nicht dem Lärm der Werbetrommel. Windthorst proclamirte dagegen auf dem Katholikentag in Amberg das Bündniß mit der äußersten Linken und Rechten, um dem Reichskanzler zu beweisen, daß er ohne die Hilfe der katholischen Partei nichts fertig bringen könne. Bismarck zog die Börsensteuer des Finanzministers zurück, lehnte die Aushebung des Expatirierungsgesetzes ab, bekämpfte den Normalarbeitstag Fertling's und verzichtete auf das Nothkommunalsteuergesetz Ruene's. Windthorst bewiegert den neuen Director im auswärtigen Amt, 50,000 Mark für die Erforschung Afrikas, Neu-Breitsch, Dampfersubvention, Geld für Colonialzwecke, und würde wahrscheinlich noch mehr verweigern, wenn er könnte. Aber die Freisinnigen thun zu seinem Aerger nicht überall mit.

Dies Spiel und Gegenspiel dauert nun bereits mit Unterbre- chungen beinahe sechs Jahre. Fürst Bismarck bereut die Frankenstein'sche Clausel, Excellenz Windthorst das schöne Geld der Finanzzölle. Beide stehen wieder auf dem alten Fleck. Vielleicht bringen die neuen Getreide- zölle eine vorübergehende Versöhnung. Wetterkundige aber prophezeien den anziehenden Sturm.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 5. Februar.

Beide Häuser des Reichstags hielten heute Sitzung. Im Hofe des National-Museums gab es eine Fialer-Affembée, welche an die sensationellen Sitzungen des Oberhauses erinnerte und auch der stolze Marmorsoaal zeigte eine Frequenz, die auf eine denk- würdige Tagesordnung schließen ließ. Und doch galt es bloß, das Recrutengesetz zu votiren, welchem Verlangen das hohe Haus auf die solbathlich kurze Empfehlung des Honvéd-Ministers hin auch schweigend entsprach.

Auch der Saal des Abgeordnetenhauses zeigte eine bei sogenannten kurzen Sitzungen ungewöhnliche Fülle, zu welcher wohl auch der späte Beginn der Sitzung beitrug. Die Tagesordnung bestand aus einer Wahl, aus der dritten Lesung der Novelle zum Vormundschafsgesetz und aus zwei Interpellations-Antworten.

„Ich werde Weltkind, infans scoularis.“ sagte der gute Tobias lächelnd, als er sich schließlich im Glaste musterte und ein wehmüthig ironischer Zug spielte um seinen Mund.

Und nun thu' Dich auf, gewaltige, blumenumrankte Pforte des Ballsaals! Ihr Lüftres, ergießt die ganze Fluth Eures mitschweißigen Lichtes! Held und Heldin sind bereit!

Der Professor war pünktlich zur angegebenen Stunde vor das Syberg'sche Haus gefahren und hatte seine holdselige Tänzerin im Zwei- spänner davongeführt, nachdem er ihr das riesige, mit langen gestickten Bändern versehene Weichenbouquet mit gezierter Euphorie überreicht. Bald darauf langten sie nach einer Fahrt, während welcher der arme glückliche Professor unter einer Fluth von Mouffeline-Spitzen wie be- graben gewesen war und ihm vor Weichen- und Eau de Melati-Duft nahezu die Sinne vergangen, vor den strahlenden Räumen der „Redoute“ an, wo der goldbetrieerte Portier dienstbeflissen den Schlag aufriß und das am Eingang des Etablissements trotz eines fürchtbaren Schlackenwetters stationirte Straßenpublicum ob Elfe's Erscheinung ein lautes Ah! der Be- wunderung ausstieß.

Nach der ersten halben Stunde der gegenseitigen Begrüßung, nachdem das Orchester endlich die Instrumente gestimmt, ertönten die fast feier- lichen Klänge der Polonaise durch den Saal; die Tänzer suchten hastig im Gewirr nach ihren Tänzerinnen; aber allgemach, indem die Musik immer stärker und vernehmlicher wurde, kam doch Ordnung in das Chaos und in mannichfachen kunstreichen Krümmungen zog sich die schwarzweiße Schlange der Paare durch den Saal, angeführt von einem weißhäuptigen ordensbedeckten Herrn und einer ebenso ehrwürdigen Greisin und beschloffen von einem blutjungen Cabellin, der einen ansehenden Backfisch zierlich am Arme führte. Recht nah' am Anfang, unter großen Würdenrägern, schritt stolz erhobenen Hauptes Professor Tobias Tänzen und schwankte leise mit dem Klapphute den Tact der Musik. Ihm zur Seite Elfe Syberg, glühend vor Vergnügen, häufig einer Freundin zuziehend oder ihren guten Papa, so oft sie aneinander vorbei bestirren, mit einem glückseligen Blide begrüßend. Sie war bezaubernd und tausend Stimmen hatten sie



für die gleichen Theile Hütten-sterium, um die ge-000 fl. Staats-ten, als ren ge-ist, daß tungen

abzüglich hervor-heringvoll napostel literatur - Unter grammm,

ter der hiesigen wandten es und Vater-

or, von es, der onymus-ndwirtsch-foreins

drohendem agafester hierbe wurde an den verdaun- die r durch schaffens ch Leid-ndungen r Fluss wortete n von Mein

thelilige es ge- werde

Mini-gefaßten nannte erkünstigt alt mit

Reisung Reapel, ommer-omie die erwies mission. ete, in e, man e seien. e über onial- durch

Belgier, ininter-wisphen Temp“ de.

und abge-

Carl of hester, e durch fobsten, ein Ab- gungen

er einer gemaßt Rechte ege klar os nach

bruar

8, 1885 rledigt er und euerliche rbruar hier an- sifchungs

er be- u sam- über

gabe 12 Uhr r Caffee- ngsfond Beträge n seiner n 40%

des gezeichneten Betrages durch den Cassier des Centralcomité's Herrn Johann Weindel in Hermannstadt gegen Rückgabe des Einzahlungscheines bis längstens 31. März d. J. rückgezahlt. Sollten gezeichnete Beträge bis zum oben angegebenen Tage, aus welchem Grunde immer, nicht erhoben werden, so sollen dieselben zur Gründung eines Fonds für Prämien an Schüler der hiesigen Gewerbeschule verwendet werden.

Nachstehend theilen wir die Rechnungsergebnisse des Festzuges ausgedehnter hier mit. Die detaillirte, geprüfte und richtig besundene Rechnung kann bei Herrn Johann Weindel eingesehen werden.

Die Einnahmen betragen: Gezeichnete Beiträge 1752 fl. Zahlung für Colonne 6278 fl. 88 kr. Ertrag des Festes 3440 fl. 99 kr. Zusammen 11,471 fl. 87 kr.

Die Ausgaben beliefen sich: Für Colonne 8237 fl. 33 kr. Für Zeitlohn 2520 fl. 41 kr. Für Cassaree 704 fl. 13 kr. Zusammen 11,471 fl. 87 kr.

Der Betrag von 700 fl. 80 kr. d. i. 40% der gezeichneten Beträge wird zur Rückzahlung gebracht und der Rest von 3 fl. 33 kr. für noch auslaufende Kosten verwendet werden.

(Ueber Grafen Géza Zichy) finden wir in Nr. 3 des Organs für Theater und Musik „Wiener Signale“ folgende biographische Skizze: Die Natur gefällt sich doch immer in eigenartigen Erscheinungen und Hervorbringungen, und oft hat es den Anschein, daß sie auf der einen Seite nur aus dem Grunde öconomisch geht, um ihre Gaben auf der andern Seite um so verschwenderischer ausstreuen zu können. Mit den folgenden Zeilen bieten wir dem verehrten Leser den kurzen Lebensabriß eines solchen Mannes, den die Natur so verschwenderisch ausgestattet, daß er ihr selbst noch da Dank schuldig geworden ist, wo sie sich in der Gestalt eines hoch an Unglücksfällen ihm in den Weg gestellt. Wir sprechen von dem einarmigen Virtuosen Géza Zichy.

Graf Géza Zichy ist einer der ausgezeichneten ungarischen Musiker dieser Zeit, und obgleich seiner rechten Hand beraubt, einer der bewundernswürdigsten Claviervirtuosen. Er stammt aus einer alten, berühmten, adeligen Familie Ungarns. Geboren wurde er zu Székely am 22. Juli 1840; seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Preßburg, wo er seine Rechtsstudien absolvirte. Im Alter von 15 Jahren hatte er das Unglück, durch einen Jagdunfall den rechten Arm zu verlieren; aber da er seit seiner frühesten Jugend das Piano mit Leidenschaft liebte und übte, wollte er dieser Kunst nicht entsagen und betrieb sie durch hartnäckige Arbeit dahin zu gelangen, seine rechte Hand zu entbehren und allein mit seiner linken Hand alle Schwierigkeiten zu lösen. Dies ist ihm in außerordentlicher Weise gelungen. Man kann sagen, daß er seine linke zur Rechten gemacht hat. Mit außerordentlichem Eifer betrieb er gleichzeitig seine juristischen und musikalischen Studien, indem er die Harmonielehre bei Wapberger, dazumal Kapellmeister der Preßburger Kathedrale, studirte, und als er sich in Budapest niederließ, beschloß er seine Studien des Contrapuncts und der Composition bei Volkmann.

Zur selben Zeit vervollkommnete er seine Studien für die linke Hand auf dem Piano bei List, der jeden Winter in Budapest zubrachte, und der ihn mit den großen Werken der Klavierschule bekannt machte. Unter so schwierigen Umständen ein exceptioneller Virtuoso geworden, erwarbte Graf Zichy die größte Sensation und das lebhafteste Interesse, als er sich in Wien, Pest und selbst in Paris hören ließ.

Dr. Hanslick, der bedeutendste Musikkritiker der Gegenwart, beurtheilte das Spiel des Grafen Zichy auf folgende Weise: Graf Zichy hat eine ebenso erstaunliche wie eclatante Vollkommenheit erreicht. Mit fünf Fingern versteht er das gewöhnliche Spiel von zehn Fingern bewundernswürdig nachzuahmen, mit Hilfe geschickter combinirter Arpeggien, ebenso durch rasche Bewegungen und Sprünge seiner linken Hand und durch das vollkommene Nuanciren des Forte und Piano.

Das Spiel des Grafen Zichy ist in jeder Beziehung merkwürdig, denn es ist sanft, seelenvoll und strahlt gleichzeitig von Enthusiasmus und einer unübertrefflichen Bravour. Graf Géza Zichy hat schon mehrere Compositionen herausgegeben, unter andern ein „Ave Maria“ für Sopranstimme, eine Ballade unter dem Titel „Clara Zichy“, vier Hefte reinerer Lieder (Leipzig, Kapft) und eine Sammlung von Etüden für die linke Hand (Paris, Heugel). Diese letzteren sind seinem Meister selbst gewidmet, der sie mit folgenden Worten beurtheilt hat: „Sie sind von gutem Geschmack, gutem Styl und sogar von mehr Wirkung als manche Compositionen für 2 und 4 Hände. Aber sie sind so schwierig, daß nur der Componist allein das Wunder aufführen kann, sie zu spielen.“

Graf Zichy lebt in Budapest, wo er eine tonangebende musikalische Stellung einnimmt, und wo er Präsident des Conservatoriums und Mitglied mehrerer musikalischer und schriftstellerischer Vereine ist. Als ausgezeichneter Dichter hat er einige Romane, Theaterstücke und zwei Bände lyrischer Gedichte herausgegeben, die in seinem Vaterlande Aufsehen erregt haben.

(Programm) zu der morgen Sonntag den 8. d. 4 Uhr, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert-Soirée der Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. Freiherr v. Schönfeld:

I. Abtheilung: 1. „Ungarische Kutschel-Ouverture“ von Adler Béla. 2. „Lufte Geschichten“, Walzer von Strauß (neu). 3. Die Walspurgische „Jausst“ von Gounod. 4. „Feuerwehr-Volka“ (franz.) von Gleisner (neu). 5. „Frühlingsspiel“ für Flügelhorn von Gounod. 6. „Seemannsgruß“, Polka (Mazur) von Delszlegel (neu). 7. Die Reise um die Erde in 15 Minuten“, Potpourri von Schreiner. 8. „Erzherzog Johann-Marsch“ von Hezel (neu).

II. Abtheilung: 8. Ouverture zu „Die Wiener Freiwilligen“ von Suppé. 10. „Traum“, Walzer von Willöder (neu). 11. „Die türkische Scharade“, von Michaelis. 12. „Schaller“-Marsch. (Taubstummen-Unterricht) ertheilt Herr J. Teleki, Staatselementar-Schullehrer, hier.

(Ertrapper Bauernfänger.) Der notorische Gauner Simon Feuer lockte gestern unter dem beliebten Vorwande, er habe einen Brief mitzugeben, einen Bauern in ein Wirthshaus, und suchte ihm seiner Baarhaft zu berauben, was ihm aber mißlang. Ein Polizeimann hörte von der Geschichte, erkannte seinen Mann gleich nach der Beschreibung, fand ihn bald in der Stadt und brachte ihn in's Käfig.

(Todesfälle.) Katharina Wolff geb. Gottschling, Wittin des pens. Grundbuchführers Wilhelm Wolff ist am 5. d. im Alter von 41 Jahren hieselbst gestorben. Das Leidenbegänniß findet heute, 3 Uhr Nachmittags, auf dem ev. Friedhofe statt. — Probst Anton Kreminger ist am 5. d. in Segedin im 83. Lebensjahre, — das Herrenhausmitglied Baron Scrinzi am 5. d. in Triest gestorben.

(Berühmte aus Klausenburg.) Obergeban Graf Koloman Esterházy hat den Staats-Veterinär Albert Reich zum häuslichen Honorar-Ober-Thierarzt, — den Ingenieurassistenten Blasius Debrezeni zum provisorischen städtischen Ingenieur-Substituten ernannt. — Der Fußball ist glänzend ausgefallen. Der Bruttoertrag war 1300 fl.; die Ausgaben absorbirten 1000 fl., ein Betrag, für den man einen Ball allerdings glänzend gestalten kann; dem Unterstüchtungs-Fond für Rechtslehrer wird somit ein Rest von 300 fl. zugeführt werden. Bleibt auch immerhin ein keineswegs zu verschmägender Zuwachs. — Ein Verein zur Reinhaltung der Straßen soll dem „Kolosvari Közlöny“ zufolge gegründet werden, welcher — wie das Blatt satyrisch meint — für Wegschaffung der Grängeug- und sonstigen Aßenabfälle vor den Häusern Sorge tragen wird. — Als Grund des Scheiterns eines Uebereinkommens betreffs des neuen Exercierplatzes

wird der hohe Preis angegeben, den die Eigenthümer für ihren Grund verlangten. Sie wollten per Joch 960 fl. haben, obgleich darunter auch solche Parzellen sind, deren Jochwerth nach der Steuer nur mit 100 fl. geschätzt ist. Das Militärärar bot in Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse den Durchschnittspreis von 480 fl. per Joch. Dem Wüßlingen legte der Bürgermeister Dr. Karl Haller als harmanter Mann ein Plakat in Form eines Galadineres auf, welches er den Mitgliedern der Verhandlungs-Commission gab. — Am 8. d. hält das Comité für die Feier am 15. März eine Berathung. — Johann Bruner, Compagnon des Kleidergeschäfts Marzikenkewig und Bruner, hat sich am 5. d. aus unbekannter Ursache erschossen. Am Abend vorher unterhielt er sich in der besten Laune im Kreise seiner Bekannten. — Am 4. d. wurde in der Ungargasse um 1 Uhr Nachmittags eine veriperrte Wohnung erbrochen und ausgeplündert. Die Diebe nahmen Effecten im Werthe von 200 fl. mit. — Bürgermeister Dr. Karl Haller plant die Eröffnung eines Verkehrs-Ausflusses. — Der häusliche Verwaltungs-Ausfluß hat die Sperrung der in der äußeren Mittelgasse im Hause des Josef Grünfeld befindlichen israelitischen Winkelschule beschlossen und gleichzeitig ausgesprochen, daß die, welche hinfünftig solchen Winkelschulen Unterstüchtung geben, mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden sollen. — Der k. ung. Minister für Cultus und Unterricht hat die Errichtung von zehn neuen Staatschulen im Koloszer Comitai in Aussicht gestellt.

(Brand in der Gemeinde Zeiden.) Am 3. d. nach 6 Uhr Abends brach in der Gemeinde Zeiden auf Haus-Nr. 151 ein Schuppenfeuer aus, wodurch dem betreffenden Eigenthümer eine große mit Ziegeln eingedachte Scheune sammt ziemlich vielen Futtermitteln zerstört und eingestürzt wurden.

(Kincsem-Lotterie.) Dieses seit seinem Bestehen allgemein beliebt gewordene Los erzählt die lebhafteste Nachfrage. Am 20. Februar findet die Ziehung der II. Kincsem-Lotterie im Redoutengebäude in Budapest statt, und wird wie im vergangenen Jahre öffentlich vollzogen. Die damals gedruckte Theilnahme im Publicum mochte anfänglich von der Neugierde hervorgerufen sein. Als die größeren Treffer zur Entscheidung kamen, drückte sich die Befriedigung über das Unternehmen bei pünctlich eingehaltenen Bedingungen ganz unverkennbar aus. Die wieder heranrückende Ziehung verspricht das gleiche zufriedenstellende Resultat. Das Verlangen nach Losen steigert sich von Tag zu Tag und die bedeutenden Gewinne von 50,000, 20,000, 10,000, 5000 fl. u. bei einer Gesamtzahl von 10,000 Treffern lassen einen Ausverkauf der Lose gewärtigen. Wir verweisen den Leser insbesondere auf die Ankündigung im Inzeratenthilte, wo über die Einzelheiten der Kincsem-Lotterie genau Aufschluß erteilt wird. Vor Beginn der Ziehung wird in den Tagesblättern der Ziehungsmodus veröffentlicht werden, der diesmal wesentlich vereinfacht ist, so, daß mit dem 22. Februar die Verlosung ihr Ende hat und die Ausschüttung resp. Auszahlung der Gewinne am Dienstag den 24. Februar beginnen wird.

(Ein Eisläufer.) Auf der Eisbahn des großen Teiches in Zwicau erregte ein Engländer durch seinen Dauerlauf allgemeines Aufsehen. Wie von dort mitgetheilt wird, hat der betreffende Herr, seit mehreren Jahren Fabrikbesitzer in Delsnig i. B., in England früher einen Preis als Schlittschuhläufer errungen und bezweckte nur seine Kraft und Kunst zu prüfen. Er hatte sich vorgenommen, die Distanz von 75 Kilometern binnen sechs Stunden zurückzulegen, und daß ihm dies in glänzender Weise gelungen war, mögen folgende Zahlen beweisen. Er legte von Vormittags 9 Uhr 5 Minuten bis Mittags 12 Uhr 45 Minuten 162 Touren äußeren Radius der Eisbahn à 575 Meter (genau ausgemessen), also circa 65 Kilometer zurück, und Nachmittags nach einer Pause von 1 1/2 von 2 Uhr bis 3 Uhr 44 Minuten 49 Touren gleich circa 28 Kilometer, in Summa also 162 Touren gleich 93 Kilometer in sechs Stunden inclusive 1 1/2 Stunden Pause. Die kürzeste Zeit einer Tour war 1 Minute, die längste 2 Minuten. Er würde leicht ein größeres Resultat erreicht haben, wenn nicht die lebhafteste Frequenz ihn gehindert hätte; er will nun im Laufe dieser Woche wiederkommen, um die Distanz von 150 Kilometer in einem Tage zurückzulegen.

(Ein neues Mittel gegen das Ertrinken.) Die „W. Med. Blätter“ enthalten die Zuschrift eines Arztes über ein neues Schutzmittel gegen das Ertrinken. Es heißt darin: „Schon auf der internationalen Fischerei-Ausstellung hatte Silberster die Möglichkeit dargelegt, den Unterbauchraum bei Thieren derart aufzublasten, daß sie leicht genug werden, um entweder einzeln oder zusammengekoppelt zur Beförderung von Perlonen von einem Bracke zur Küste verwendet zu werden. Da aber Thiere im Falle eines Schiffbruches nicht immer vorhanden sind, hat er die Möglichkeit nachgewiesen, beim Menschen selbst den als chirurgisches Empfysem bekannten Zustand zu erzeugen. Silberster suchte nach einem leichten und bequemen Mittel, den Körper im Wasser schwimmend zu machen, welches ohne Anwendung eines Apparats gewonnen und ohne Beistand in einem Augenblicke, unter den mislichsten Verhältnissen, von dem Unwissendsten, wenn er nur einmal darin unterwiesen wurde, ohne Gefahr und Schmerz ausgeführt werden könnte und für den abgehärtetsten Matrosen und die zarteste Dame gleich passend wäre. Die Operation besteht darin, daß behufs Eröffnung eines Verbindungsweges für den Uebertritt der Luft aus der Mundhöhle in die Unterbauchräume des Halses innerhalb des Mundes ein kleiner Einriß — nicht größer, als um z. B. ein gewöhnliches Röthrohr durchzulassen — in die Schleimhaut gemacht wird. Die Einstichstelle befindet sich in dem Winkel zwischen dem Zahnfleisch des Unterkiefers und der Wange, etwa gegenüber dem ersten Mahlzahne des Unterkiefers. Die Spitze des Instrumentes soll eine kurze Strecke zwischen Gesichtsbaut und oberflächlicher Halsfascie vorgehoben und hierbei durch den aufen auf Gesicht und Hals aufgelegten Finger geleitet werden; dabei ist darauf zu sehen, daß nicht die Haut oder oberflächliche Fascie angetoßen werden. Um die Haut des Halses und der Brust aufzublasten, soll die Person Mund und Nase schließen und eine Reihe kräftiger Ausathmungs-Bewegungen machen. Die in der Mundhöhle enthaltene Luft wird alsbald in das Unterhautgewebe des Halses ungehindert einbringen. Diese Ausathmungsbewegungen, zwischen welchen durch die Nase eingehatmet wird, sollen fortgesetzt werden, bis die Haut vollständig mit Luft aufgebläht ist. Die Luft dringt mit Leichtigkeit in beide Seiten des Halses und die Brust hinunter bis zu den Brustwarzen. Mehr ist nicht nöthig, um den Körper im Wasser schwimmend zu machen. Die Luftmenge, welche die Haut des Halses ohne ungehörige Spannung durchschnittlich zu fassen vermag, ist gemessen worden und genügt, zehnfach zu ertragen; das lang reichlich, den in Wasser getauchten Körper zu tragen. Das Aufblasen erfordert nicht ganz drei Minuten. Die Vortheile — zusammengefaßt — sind: 1. Das Verfahren ist vollkommen unschädlich und fast schmerzlos, rasch geschehen und die Erholung davon fast augenblicklich. 2. Man kann es, da es kein technisches Wissen erfordert, in wenigen Minuten erlernen und an sich selbst ohne Beistand ausführen. 3. Ein besonderer Apparat ist unnöthig. Im Nothfalle ist die Spitze eines Taschennessers oder sogar ein scharf zugespitzter Holzspan das einzig Erforderliche. Der aufblasende Apparat sind die eigenen Lungen. 4. Die Luft kann selbst bei längerem Aufenthalt im Wasser wiederholt von Neuem eingeblasen werden.

(Der Operettenenor) des Theaters an der Wien sang neulich einer lustigen Gesellschaft ein Liedchen vor. Suppé war anwesend und klatschte dem Sänger Beifall. Dann schritt er auf den Künstler zu und sagte: „Sehr schön gesungen, sehr schön, aber von wem mag nur dieses gräßliche Lied sein?“ Herr Joseffy antwortete lächelnd:

„Meister, Sie scherzen wohl?“ — Suppé: „Ich scherze? Warum?“ — Joseffy: „Sie wissen wirklich nicht, von wem das Lied ist?“ — Suppé: „Nein.“ — Joseffy: „Es ist das Judianerlied aus dem „Gascogner“. — Der Auktant folgte eine drohende Sachsalbe. — Der Sänger lachte, der Componist lachte, die ganze Gesellschaft lachte. Der „Gascogner“ ist nämlich eine Operette von — Suppé. Ein wahres Glück ist, daß unsere Componisten wenigstens für fremde Melodien ein besseres Gedächtniß haben.

(Brennende Delquellen.) Bei Thora unweit Oil City in Pennsylvania steht eine Delquelle in Flammen, welche, wie man berechnet hat, täglich volle 25,000 Barrels Del brennend in die Luft schleudert. Die Gewalt des nachdrängenden Petroleum ist so groß, daß die Flammen erst zehn Fuß über dem Boden erscheinen. In dieser Höhe hat die Feuerzule einen Durchmesser von fünf Zoll, 100 Fuß höher einen von fünf Fuß und in der Höhe von 200 Fuß breiten sich die Flammen zu einem riesigen Umfange aus und fallen zur Erde zurück, so daß sie an die brennenden Zweige einer ungeheuren Trauerweide erinnern. Nur wer sich einen der größten Geyser am Yellowstone brennend vorstellen kann, mag sich einen Begriff von der Großartigkeit des Naturschauspiels maßen.

Original-Telegramme.

(Wiederholt abgedruckt, weil nur in einem Theile der gestrigen Auflage enthalten.)

London, 5. Februar. (Ung. T.-G.-B.) Ein Communiqué des Kriegsministeriums meldet den Fall Chartum am 26. Januar. Als die britischen Truppen vor Chartum anlangten, war der Platz vom Feinde bereits besetzt. Das Schiffskapitän Gordon's ist unbekannt. Ein Cabinetrath ist bevorstehend. Die Bevölkerung ist äußerst erregt. Vor den Zeitungsbureaux ist großer Menschenandrang. Eine Depesche des Generals Wolseley meldet: Der Mahdi nahm Chartum in Folge Verraths ein. Gordon wurde wahrscheinlich gefangen.

Folgende Details sind authentisch: Wilson verließ Metamneh am 24. v. M.; da Chartum in 36 Stunden erreichbar ist und Wilson's Dampfer bei Ankunft in der Nähe von Chartum, dieses schon von einer ungeheuren Anzahl Araber besetzt fanden, mußte Chartum in der Zeit vom 24. bis 26. v. M. gefallen sein. Die Araber feuerten sehr heftig auf die Dampfer, deshalb war es unmöglich, fernere Landungen einzuziehen. Bei der Rückkehr strandeten zwei Dampfer Wilson's auf einer Insel, wo Wilson und die Mannschaft sich verdingten, dem festigsten Feuer des Feindes ausgesetzt. Lord Wolseley meldet dies nach Metamneh, von wo ein Dampfer abging und Wilson nebst seiner Escorte rettete. Stewart's Position in Gondat soll eine starke sein und zwei Dampfer gestatten ihm vom Fluß aus seine Truppen zu verproviantiren. Alle Blätter fordern die Verstärkung der Garationen. Hat man sich mit Gordon's Rettung verlobet, so müßte doch Stewart gerettet werden.

(Seite eingetroffen.)

Berlin, 6. Februar. (Ung. T.-G.-B.) Der wegen des Niederwals-Attentats zum Tode verurtheilte Kupsch wurde zu lebenslänglichen Zuchthaus verurtheilt. Reinsdorf und Kürbler werden morgen früh in Halle hingerichtet.

London, 6. Februar. (Ung. T.-G.-B.) Der eben versammelte Cabinetrath dürfte sich für eine kraftvolle Politik entscheiden und Wolseley in die Lage versetzen, den Mahdi zu schlagen, Gordon zu befreien oder zu rächen; wahrscheinlich werden indische Truppen zur Verstärkung entsendet werden.

Marktbericht.

Permanenstädter, 6. Februar. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.70, mittlerer fl. 5.30, minderer fl. 4.90, Polbrot, besser, fl. 4.50, mittlerer fl. 4.10, minderer fl. 3.70, Korn, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.70, minderer fl. 3.40, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, minderer fl. —, Hafer, besser fl. 2.40, mittlerer fl. 2.10, minderer fl. 1.80, Kukuruz fl. 3.80, Erdäpfel fl. 1.90, Mohnöl per 100 Kilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 10.—, Schwarzbrotmehl fl. 7.—, Erbsen, per Liter fl. 12, Bohnen fl. 14, Fischen fl. 1.90, Gänse fl. 12, Hen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.10, ungebundenes fl. 1.90, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.75, Kernen, per Kilo 64 kr., Seife 40 kr., Rindfleisch 44 kr., in der Militärkassette 46 kr.

Sonntag den 8. Februar 1885: Im städt. Redoutensaal „Zum röm. Kaiser“: Vorleser großer Sonntags-Masken-Ball. Anfang 8 Uhr. — Eintritt in den Saal 40 kr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 6. Februar 1885. Ung. Goldrente 6% 98.65, Ung. Goldrente 4% 94.40, Papierrente 94.40, Eisenbahn-Anleihen 147.—, Dbl. I. Emission St.-Oblig. 99.25, Dbl. II. 122.—, Dbl. 1876er Staats-Oblig. 107.—, Grundrenten-Oblig. 102.—, Grundrenten-Oblig. m. Berl. 101.25, Temes-Banat. Grundrenten-Oblig. 101.25, detto mit Berl. 101.—, Siebenb. Grundrenten-Oblig. 101.75, Staat. Anleihen 100.—, Ung. Wettschuld-Oblig. 98.76, Ungarische Prämien-Lose 119.—, Theilregulirungs- u. Siegeb. Lose 118.20, D. Herr. Staats-Schuld in Papier 88.40, D. Herr. Staats-Schuld in Silber 88.40, D. Herr. Goldrente 106.50, 1868er Staats-Anleihen 138.—, D. Herr. ung. Nat.-Bank-Aktien 867.—, Ung. Creditbank-Aktien 314.—, D. Herr. Credit-Aktien 304.67, Silber 106.76, R. f. Ducaten 5.78, 20 Francs-Stücke 9.76, 100 Mark Deutsche Reichsbank 60.25, London (für dreimonatl. Wechsel) 123.65.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 6. Februar 1885. Ung. Goldrente 98.60, 4% Goldrente 94.39, Papierrente 94.39, Eisenbahn-Anleihen 146.25, Dbl. I. Emission St.-Oblig. 99.30, Dbl. II. 122.50, Dbl. 1876er Staats-Oblig. 107.50, Grundrenten-Oblig. 102.—, Grundrenten-Oblig. m. Berl. 101.50, Temes-Banat. Grundrenten-Oblig. 101.50, detto mit Berl. 101.—, Siebenb. Grundrenten-Oblig. 101.60, Staat. Anleihen 100.—, Ung. Wettschuld-Oblig. 98.60, Ungarische Prämien-Lose 119.—, Theilregulirungs- u. Siegeb. Lose 118.20, D. Herr. Staats-Schuld in Papier 88.40, D. Herr. Staats-Schuld in Silber 88.40, D. Herr. Goldrente 106.76, 1868er Staats-Anleihen 137.80, D. Herr. ung. Nat.-Bank-Aktien 867.—, Ung. Creditbank 313.25, D. Herr. Creditaktien 304.—, R. f. Ducaten 5.80, 20 Francs-Stücke 9.76, 100 Mark Deutsche Reichsbank 60.30, London (für dreimonatl. Wechsel) 123.70, D. Herr. Baptsrente 6%, Renzert 99.—

Sz. 10145/1884  
telekk.

[78] 3-3

**Arverési hirdetmény.**

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tételek, miszerint nagyszombi Gollner Johanna végrehajlatának nagyszombi kalapos Tilgner Ferencz végrehajlati szenedő elleni 1100 frt. és járuléka iránti végrehajlati ügyében 1100 frt. tőke, ennek 1882. évi márczius 20-tól járó 8% kamatai — a kamatok fejében már fizetett 75 frt. levonása mellett — 19 frt. 45 kr. eddigi, 7 frt. 50 kr. jelenlegi és a még folmerülendő költségek behajtására, nemkülömben a csatlakozott nagyszombi előlegezési egyletnek 268 frt. és járuléka behajtása végett végrehajlati szenedő nevére felvett nagyszombi 2034. sz. ljkvben A. t. r., 591. hr. sz. 2016 frt. becsült ingatlan az 1885. évi február hó 11-ik napján, délután 9 órakor, ezen törvényszék telekkönyvi hivatalában megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladtni fog, u. m.:

- 1. Kiküldési ár a fenti becsár, melyen alul is el fog adtni.
- 2. Árverési kívánók a végrehajlatok kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%, vagyis 201 frt. 60 kr. készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 90 nap alatt, 6% kamatokkal együtt a nagyszombi kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
- A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
- 4. Vevő köteles, az épületeket a birtokbalépés napjával tűzkár ellen biztosítani.
- 5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
- 6. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
- Az átruházási költségek vevőt terhelik.
- 7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajlati eljárás 185 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvételével, újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsárán alul is eladtni fog.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. október hó 17-én tartott üléséből.

Sz. 729 1885.

[76] 3-3

III. a.

**Hirdetmény.**

A dusi m. kir. várm. hivatali épületeken több rendbéli helyreállítás, nevezetesen:

- 1. az épületek fedelének új fedése;
- 2. az oldalfalak helyreállítása;
- 3. az alapfalak részbeni helyreállítása;
- 4. több vakolás;
- 5. új fűtő előállítás;
- 6. új fedél-csatornák készítése és több kisebb kijavítás

szükséges lévén, ezen helyreállítás, melynek költsége 900 forinttal előirányoztatott, foganatosítása céljából a nagyszombi m. k. pénzügyigazgatóságának f. é. 729 sz. a. kelt rendelete folytán az árlejtési tárgyalás f. évi február hó 19-én, délután 10 órakor ezen m. kir. pénzügyigazgatóságnál fog tartatni, miről vállalkozók azon hozzáadással értesítettek, hogy az árlejtési tárgyalásban részt venni kívánók az árlejtés megkezdése előtt 100 forint bánatpénzt letenni kötelesek, továbbá hogy az árlejtésben csak olyanok vehetnek részt, kik a fennálló törvények értelmében szerződés-kötésre jogosítvák.

A többi feltételek a nagyszombi m. kir. pénzügyigazgatóságnál betekinthetők.

Írásbeli 50 kros bélyeggel és a fennebbi bánatpénzzel ellátott ajánlatok és melyekben azon összeg, melyet az ajánlattevő a költségvetésben foglalt áról elengedni hajlandó, illetőleg melyet ő a szoban levő helyreállításokért követel, betükkel és számokkal határozottan kiteendő, elfogadhatnák, azok azonban csak az árlejtést megelőző nap esti 6 óráig ide benyújtandók, és azokban tisztán kiteendő, hogy az ajánlattevő az építési tervet, költségvetést és feltételeket és helyi viszonyokat ismeri, továbbá hogy magát az általa ismert feltételeknek aláveti.

Nagy-Szeben, 1885. január hó 31-én

A m. kir. pénzügyigazgatóságtól.

Sz. 216/1885.

[80] 2-3

**Concurs.**

Zur Belegung der in Erledigung gekommenen Rotarstelle in Großpold wird bis inclusive den 28. Februar 1885 hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die mit diesem Rotarposten verbundenen spitemifirten Allobialbezüge sind:

- a) Gehalt 400 fl.;
- b) eine einprocentige Remuneration für die eingehobenen Steuern und Gebühren;
- c) ein Beleuchtungspauschale von 30 fl.;
- d) Naturalwohnung, und
- e) vier Klafter Brennholz.

Die Nebenbezüge für die Privatbeuten wurden durch den Verrechnungsbücher festgesetzt:

- 1. für einen Kaufvertrag oder einen Schuldschein 50 fr.;
- 2. für ein Inventarationsgesetz oder Reclamationsgesetz 1 fl.;
- 3. bei der Aufnahme von Inventarien und Erbtheilungen an Taggeld 1 fl.;
- 4. für die Abschrift des Inventars oder Erbtheilungsentwurfes per Bogen 50 fr.;
- 5. für einen Viehpäß 5 fr.;
- 6. für einen Viehpäß 10 fr.

Die Bewerbungen zum Erlangung dieser Stelle haben ihre Competenz-Gefühle unter Nachweis der geprüften präceptorischen Qualifikation bis zum obigen Termine dem Stadtrichteramt zu überreichen.

Neufmarkt, am 2. Februar 1885.

Der Stadtrichter.

**Wiesen-Verpachtung.**

Die auf Hammerdorfer Gattert innerhalb der Lechtircher Straße am linken Ufer der Gattert Wiese im Flächenmaß von 15 Joch gelangt am 15. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Hammerdorfer Gemeindekanzlei im Auktionswege zur Verpachtung und liegen dieselben auch die näheren Pachbedingungen zur Einsichtnahme auf. An der Licitation sich Theilnehmende haben Datum zu erlegen.

Hammerdorf, den 3. Februar 1885.

Das evang. Presbyterium H. B.

**Zahlreiche und dauernde Heilerfolge bei**

**Lungenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth,**

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acuten u. chronischen Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Nephritis, Schwäche und Nervenschwäche, welche mit dem vom Apotheker Julius Herbarby in Wien bereiteten unterphosphorigsauren

**Kalk-Eisen-Syrup**

erzielt wurden, haben erwießen, daß dieses Präparat als ein erprobtes Heilmittel gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

**Wirklich constatirte Wirkungen:** Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Vöderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. meiner Kräftezunahme.

**Anerkennungs-Schreiben.**

Herrn Julius Herbarby, Apotheker, Wien.

Unausgesprochen bezeuge ich Ihnen hiemit mit Vergnügen, daß ich Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup seiner leicht assimilirbaren Eigenschaft und vortrefflicher Wirkung wegen in allen Fällen von Blutarmuth, Scrophulose, ferner in der Kinderpraxis und dort, wo eine Hebung der gesunkenen Lebenskräfte notwendig ist, nicht nur annehme, sondern auch jedem anderen Eisenpräparate vorziehe.

Elbeternig, 17. Juni 1884.

J. Kunz, pract. Arzt.

Ein Freund, der schon längere Zeit brustkrank ist und dem ich erwiderte, daß ich mit einem ähnlichen Leiden behaftet war und mich Ihr vorzüglicher Kalk-Eisen-Syrup vollkommen hergestellt, erwidert mir, ihm 6 Flaschen dieses vorzüglichen Medicamentes per Nachnahme senden zu lassen.

Triebenborf bei Budigdorff, 30. Mai 1884.

Alois Knirach.

Erleude mir wieder 5 Flaschen Ihres vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrups per Nachnahme zu senden und muß Ihnen bemerken, daß dieses Heilmittel wirklich ausgezeichnete Dienste leistet, indem der Husten bereits abgenommen, das nächtliche Schwitzen ganz aufgehört hat.

St. Egid. am Neumarkt, 31. März 1884.

Johana Gruber, Zimmermeister.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 fr. mehr für Fracht.

Da werthvolle Nachahmungen meines Präparates existiren, bitte ich stets ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbarby in Wien zu verlangen und darauf zu achten, daß obige behördl. protocollirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Prosaüre von Dr. Schweizer, welche genaue Bezeichnung und viele Aetiole enthält, beigegeflossen ist.

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbarby, Neubaun, Kaiserstraße 90.

Depôt in Hermannstadt bei Herrn F. W. Morscher, W. Kaiser (C. Henrich), Apotheker. — Depôt ferner bei den Herren Apothekern: Birtzhalm: W. Ueberath; Klausenburg: E. Valentini; Kronstadt: Ed. Kugler, Ferd. Jekelius, C. Valentin; Reusmarkt: C. Schimmert; Schässburg: J. Folberth, Zelden: M. Reimer. [1003] 12-20

**Ein Clavier**

ist preiswürdig zu verkaufen: Hundsrücken Nr. 13, I. Etod. [82] 2-3

**Das gangbare Wirthshaus**

am Weinanger Nr. 8 sammt den dazu gehörigen Stallungen, Fisch- und Wellkammern ist vom 1. Mai 1885 an zu vermieten. — Nähere Auskunft: Rosenanger Nr. 23. [84] 1-3

**Billige und gute Kost**

ist vom 1. Februar l. J. in und außer dem Hause zu bekommen: [83] 2-2

**Reisergasse Nr. 12.**

**Krammetsvögel**

kauft bei mäßigen Preisen jedes Quantum und erlaßt um billige Offerte unter Preisangabe (in deutscher Sprache) [83] 1-3

Isidor Schopper.

Samen- und Wildpret-Handlung, Linz (Ober-Oesterreich).

**Möbel, elegant, solid, billig in reichster Auswahl**

Lüchler J. G. & L. Frankl, Tapezierer, Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben dem Schüllerhofe. [83] 1-12

Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurant gratis.



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzes Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [81] 6-62

**Gute Anstellung!!!**

sind: Geschäftsleute, Agenten, Bediente, Private etc., welche sich mit dem Verlaufe von österreichisch-ungarischen Staaten und Prämien-Loosen gegen monatl. Ratenzahlungen, laut Gesetz-Artikel XXXI vom Jahre 1883, befassen wollen; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von 100 bis 300 Gulden zu rechnen. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft BUDAPEST. [67] 6-6

**M. Bachholzky**  
empfiehlt sein großes Schuhlager  
Heltauergasse Nr. 43. [28] 6-10

**Kaffee direct aus Hamburg.**  
Director Versandt aus unseren renomirten en gros-Magazinen von Kaffee, Thee, Delicatessen etc. bei vorzüglichster Waare, billigste Preise, portofrei, franco Verpackung, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. [1008] 12-18

Kaffee in Säcken von 5 Kilo Preis fl. ö. W.	
Gesinde-Kaffee, gutschmeckend	3.20
Rio, fein, kräftig	3.50
Santos, ansiebig, rein	3.75
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.20
Perl-Mocca, afrik., echt, feurig	4.45
Ceylon, blaungrün, kräftig	4.05
Arab. Mocca, edel, feurig	7.20

Chinesischer Thee in eleganter Packung Preis per Kilo fl. ö. W.

Tafelreis, extrafein, per 5 Kilo	1.40
Congogrün, ohne Staub, fein	1.70
Congo, extrafein	2.60
Souchong, superfein	3.70
Pecco Souchong, extrafein	4.90
Kaiser-Melange, Familienthee	4.20

Saison-Preisliste circa 1000 Artikel gratis franco.

**ETTLINGER & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt.**

**Bestes Buchenholz,**  
trocken, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschichtet, auch 1/2 und 1/4 Klafterweite, billigt zu haben bei Karl Roth, Bürgermeier und Heuplatz Nr. 5. (870) 54

**Hopfenfechser,**  
Frühjahrschnitt, gesund, kräftig, 1000 St. 10 fl.  
Louise Gräfin Imecs-Haller,  
Schloss Weisskirchen,  
Post Schässburg in Siebenbürgen.

**Als Practikant**  
wird ein Jüngling, welcher die IV. Unterprima-Glasse absolvirt hat und der deutschen und romanischen Sprache mächtig ist unter pünktigen Bedingungen in der Apotheke in Marktschellen aufgenommen.  
Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer der Apotheke Gabriel Szenczy. (62) 6-6

**Präcisions-Waffen-Specialität.**  
**Jagdgewehre**  
und  
**Salonbüchsen,**  
**Pistolen u. Revolver**  
der patentirten Fabrik  
**M. Arendt**  
in Lüttich (Belgien)  
sind zu mäßigen Preisen zu haben bei  
**Herrn Carl F. Jickeli,**  
Hermannstadt.  
Nur echt mit Fabrikmarke M. A. für gewöhnliche gute Qualität. Präcisions-Waffen sind mit Garantiescheinen und dem Stempel Arendt versehen. [75] 1-6

**DAS BESTE**  
**Cigaretten-Papier**  
ist das echte  
**LE HOUBLON**  
Französisches Fabrikat  
von CAWLEY & HENRY in PARIS  
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!  
Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.  
500 AFEUILLES  
FORMAT FRANCAIS  
Cawley & Henry  
Soleils FABRIQUANTS  
Fac-Simile de l'Etiquette 17 Rue Brézeau à PARIS. (105) 11-10

Nr. 3  
weiter  
und in  
Leiny  
Baun  
geblet  
Tase  
Schn  
Kräg  
Wu e  
watti  
Zwirn  
(52)  
den coulant  
die gefertig  
zahlungsfa  
waaren-G  
gegen sehr  
bürgt. B  
(1105) 8-  
Bohrn  
neu  
F. w  
311  
Damp  
Au  
Blad  
Wi  
Fi  
feinste  
gegen alle  
fl. 1, 2,  
sichts-Se  
feinstes  
vorzüglic  
2 und fl. 3  
Wien, IV



**Nach Amerika**  
am besten und billigsten durch  
**Arnold Reif,**  
WIEN, I., Pestalozziggasse Nr. 1,  
älteste Firma dieser Branche.  
Auskunft und Prospekte umsonst.

Gegründet 1835.

Die Bronze-Waaren- und Theater-, sowie  
**Costumeschmuck-Fabrik**  
**J. B. Necchi (vorm. A. Strobl),**  
Fabrik: Wien, VII., Bandgasse 39.  
Niederlage: I., Nagelgasse 2.  
empfiehlt zur Carnevalszeit ihr gut  
assortirtes Lager von Costume- und  
Bühnenschmuck zu niedrigsten Fabriks-  
preisen. [39] 4-4  
Vereinsabzeichen jeder Art.



Schweizer  
**CHOCOLADEN, CACAO**  
aus der Fabrik  
**Amédée Kohler & Fils**  
**LAUSANNE (Schweiz.)**  
(Gegründet 1850.)  
General-Agenten für  
**L. H. BERNSTEIN** **WIEN.**  
Oesterreich-Ungarn:  
**IX., Berggasse 18**  
**WIEN.**  
Zürich 1883.  
Ausser  
Preis-  
bewerbung  
Mitglied  
der Jury.  
AMÉDÉE  
KÖHLER & FLS  
LAUSANNE

**Gänzlicher Ausverkauf.**

In der **Weiß- und Manufactur-Waaren-Handlung, Sporgasse Nr. 2,**  
werden nachstehende Artikel zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft:  
Chiffon von  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{13}{4}$ , Baumwoll-Leinwand,  $\frac{7}{8}$  bis  $10\frac{1}{2}$  breit, Molinos, gebleicht  
und ungebleicht, Riesen Leinwand, Naturell-Wassertuch, Garn-, Stuhl- und Crens-  
Leinwand, Atlas- und Baumwoll-Gradi, Inlitt, Nanking, weiß, weiß und rot, Bettgradl,  
Baumwolle und Leinen, Canefas, Oxford, Möbelgradl, Tischzeug, gebleicht und un-  
gebleicht, Baumwoll- und Leinen-Servietten u. Handtücher, Kaffee-Garnituren, Leinen-  
Taschentücher, weiß und färbig; große Auswahl von farbigen Cosmanoser Barchente,  
Schnürl- und Piquet-Barchent, weiße und farbige Herrenhemden, Manchetten und  
Krägen, Cravatten, Struck- und Duxerhemden, Damenhemden und Corsets; große  
Auswahl von Vorhängen, Mieder, Schürzen, Jubons in Rot und Weir,  
wattirte Bettdecken, Kinder-Piquetdecken, gestickte Streifen, Trimmings- und  
Zwirnspitzen, Strick- und Stückwolle und noch viele hier nicht angeführte Artikel.  
[52] 8-3  
Geschäftsvoll  
**Franz J. Essig.**



**NEUSTEIN'S** *verzuckerte*  
**BLUTREINIGUNGS PILLEN**  
**DER HEILELISABETH.**

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung  
vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen  
schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge  
angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane,  
Schwächen, Krankheiten des Gehirns, Frauen-  
krankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein  
Belastungsmittel ist gefährlicher und dabei völlig unschä-  
dlicher, um

**Verstopfungen**  
zu bekämpfen, die gewöhnliche Quelle der meisten Krank-  
heiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr  
ebrennes Zeugniß des Gelehrten Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120  
Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 3. B.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht und auf der Bild-  
seite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschcat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.  
Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg  
habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich  
Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung  
mit nebenstehender Unterschrift versehen. [925] 8-10

Haupt-Depôt in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „Zum heiligen Leopold“,  
Stadt, Ecke der Pflanzen- und Ziegelgasse.

**Zu**  
den coulantesten Bedingungen und billigsten Preisen liefert  
die gefertigte handelsgerichtlich protocollirte Firma an  
zahlungsfähige Parteien alle Gattungen Leinen, Mode-  
waaren-Ausstattungen, Teppiche, Herren- und  
Damen-Confection etc. in bester Qualität  
gegen sehr bequeme Zahlungsbedingungen. Discretion ver-  
bürgt. Briefliche Aufträge werden prompt erledigt.  
Agenten verboten.  
[1105] 8-10  
**J. Winter,**  
Wien, I., Bäckerstrasse 5.

Die erste  österr.

**Thüren-, Fenster- und Fussboden-**  
**Fabriks-Gesellschaft,**  
**WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,**  
unter der Leitung von M. Markert.

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen  
amerikanischen Fries- und Parquetthöden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf  
dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen,  
Spitälern, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten  
Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. [859] 9-12



**Egalisir-**  
**Drehbänke,**  
Bohrmaschinen, Hobelmaschinen etc.,  
neuester Construction am Lager bei  
**F. REITBAUER,**  
Wien, II., Nordbahnstrasse 5.  
Illustrirter Preis-Courant franco. [35] 4-12



**Kurbelwalken,**  
Wasch- u. Walkfässer,  
Tuchpressen,  
Dampfmotoren,  
Dampfhebel,  
Dampfmaschinen, Trockenanlagen  
erzeugen [38] 6-6  
**August Frey's Söhne,**  
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik,  
Wien, VI., Garbergasse 20.



Gegründet 1858.

**FRANZ WALSER,**  
erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräth-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei,  
Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monstorgasse 12.  
empfiehlt seine Fabrikate in  
**Feuerspritzen** neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden,  
Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, **Hydrophore.**  
Diese Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solcher Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise  
erkannt.  
**Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb**  
für Brennereien und Brauereien; ferner complete  
**Wasserleitungs-Anlagen** für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private,  
**Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.** [774] 42  
Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

**Fisch- und Gummiblasen,**  
feinste und sicherste Vorsichtspräparate  
gegen alle Folgen, nur echte Pariser, garantirt, per Dugend  
fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5.—, feinste Pariser Vor-  
sichts-Schwämmchen, per Dugend fl. 2, 3 und fl. 4.—,  
feinstes Damenpräservativ, per Stück fl. 2.—,  
vorzügliche Suspensorien, per Stück fl. 1, 1.50,  
2 und fl. 3.— versendet discreet sammt Gebrauchsanweisung  
**Jul. Reif, Specialist,** [680] 25-52  
Wien, IV., Magarethenstrasse 7, Exporteur.

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

## Annoncen-Bureau A. Oppelik,

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2.

empfehle ich zur Beforgung von Annoncen aller Art für

**sämmtliche in- und ausländische Journale.**

Für eine reelle und exacte Ausführung aller einlaufenden Aufträge bürgt die allgemein als solid bekannte und älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

## Zeit! oder nie!

Die ungeheuren Vorräthe der fertiggestellten echten Meerschaum- und Bernsteinwaaren einer bedeutenden Fabrik habe ich zur Veräußerung übernommen, und um die Waaren schnellstens zu Geld zu machen, verkaufe ich zu solchen Spottpreisen, daß kaum der Arbeitslohn bezahlt ist, nämlich jedes Stück um



**Nur fl. 1.50.**

Tabakpfeifen, Brachfische, aus echtem, feinstem Meerschaum, sammt feinsten China-Silber-Beschlägen, in jeder beliebigen Form, Ulmer, Debrecziner, Gifkos, Kafocz oder wie immer, geschliffen, glatt, jedes Stück nur fl. 1.50.

Cigarren- und Cigarettenspitzen aus echtem feinstem Meerschaum, mit feinsten echten Bernstein-Mundspitzen und 30 verschiedenen Formen, glatt oder geschliffen, mit reicher Silberarbeit, mit Perlen, allerlei Ebsieren, mit Blumen, Verzierungen, Phantasie-Schnitzerei. Jedes Brachstück in einem Sammt-Etui kostet bloß fl. 1.50.

**Der höchste Genuss**

ist es für jeden Raucher, wie schön, wie prachtvoll sich meine echten Meerschaumwaaren anrücken lassen, da jedes Stück von jahrelänglichen Arbeiten kunstgerecht im Wasser präparirt wird. Die von anderer Firma annoncierten Meerschaumwaaren sind aus künstlichem Meerschaum, also ein gewöhnlicher Sand und wird vor deren Ankauf gewarnt. Für die Echtheit meiner Meerschaumwaaren hingegen lehne ich Garantie. Verkauf und Veräußerung gegen Nachnahme nur kurze Zeit durch die renomirte Firma:

**Rabinowicz's Meerschaumwaaren-Depot,**  
Wien, II., Schiffamtsgasse 20.

## Wanneschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendjüden und Ausschweifungen.

### Dr. Wrun's PERUIN-PULVER

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unschädlich bei durch Säfte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und unzüchtigen Pollutionen (als alleinige Ursache der Impotenz) (Manneschwäche) hervorgerufenen Schwachheitszuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinneschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverwirrung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen, Blutarmuth etc. — Alle oben angeführten Krankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher und vollkommen geheilt, als durch Dr. Wrun's Peruin-Pulver; für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

General-Agent in Wien: Al. Gischner, dipl. Apotheker, II., Kaiser Josefstraße 14.

## Zur Faschings-Saison

empfehle ich mein reich fortirtes Lager in Blumen, die schönsten Garnituren von 1 fl. aufwärts, — Atlas in jeder Farbe von 60 kr. aufwärts, — lange Seidenhandschuhe in jeder Farbe, mit 6 Knöpfen 1 fl. 50 kr., mit 8 Knöpfen 1 fl. 65 kr., mit 10 Knöpfen 2 fl. Bänder und Spitzen zu Wiener Fabrikpreisen.

Hochachtungsvoll

### M. Krassowsky,

Hermannstädter Central-Waarenhalle.

Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzextract-Bonbons sind in blauem Papier.

Hoffnung schöpft jeder Leidende beim Lesen der zahllosen Heilberichte, welche den wohlthätigen heilsamen Einfluß der Johann Hoff'schen Malzpräparate auf den ganzen Organismus bezeugen. Bei schwerer Krankheit sowohl, als bei eintretenden Anzeichen einer solchen macht man ungekürzt von diesen bewährten, nährenden und heilenden Johann Hoff'schen Malzpräparaten Gebrauch.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier 1 Flasche 60 kr.	Johann Hoff's concentrirtes Malzextract 1 Flasche fl. 1.12, kleine Flasche 70 kr.
---	--

## Eine Million Dankesäußerungen

über Heilung von Brust- und Lungenleiden, Abzehrung, Magen- und Verdauungsschwäche, Blutarmuth und Nervenschwäche durch Johann Hoff'sche Malz-Präparate.

Einführung derselben in 400 Lazarethen und Heilanstalten, Hoflieferanten-Diplome der meisten Souveräne Europas, 27,000 Verkaufs-Depots in allen Welttheilen bilden die glänzende Garantie zu dem Vertrauen, mit dem sich Kranke und Schwache derselben bedienen.

Johann Hoff's Brustmalzextract-Bonbons à 60, 30, 15 und 10 kr. nur echt in blauen Beuteln.	Johann Hoff's Malzgesundheits-Chocolade. I. Rito I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, II. Rito I. fl. 1.30, II. 90 kr.
---	--

An Herrn

## JOHANN HOFF,

den Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, k. k. Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas etc.,  
Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Geehrter Herr! Ihr vortreffliches Malzextract-Gesundheitsbier wirkt äusserst kräftigend und stückend. Ich gebrauche dasselbe sehr regelmässig, da ich nach 10-wöchentlicher schwerer Krankheit durch den Gebrauch dieses Malzextractes meine Kraft wieder erhalten. Inliegend sende ich Ihnen den Betrag von fl. 14.60 für weitere 28 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier.

Hermannstadt, 3. April 1882.

Sat.-Erzgebeth, Post Székely-Keresztur, Siebenbürgen, am 16. April 1884. Nachdem ich nach Gebrauch von sechs Flaschen Ihres ausgezeichneten Johann Hoff'schen concentrirten Malzextractes eine bedeutende Besserung meiner Athembeschwerden fühlte, so bitte ich mir abermals 5 Flaschen Malzextract à fl. 1.12 gegen Nachnahme des Betrages zu senden.

Hochachtungsvoll

**Johann Pochioffo,** Ingenieur.

Ersuche mir noch 18 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier (Johann Hoff'sches Erzeugnis) und zwei Beutel Malzbonbons per Post gegen Nachnahme zu senden. Ich fühle eine vorzügliche Besserung durch Ihr jüngst gesandtes Malz-Gesundheitsbier, aus dem Grunde will ich es auch ferner ohne Unterbrechung benützen.

Deesbarom, Post Szilaghy-Csech, den 6. April 1884.

Achtungsvoll

**Domjan Alexander,** reform. Geistlicher.

Ersuche Sie, mir mittelst Bahn gegen Nachnahme 28 Flaschen Ihres vortrefflichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und 12 Beutel Ihrer Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons zu senden.

Valastelke bei Mediasch, am 28. Januar 1884.

Achtungsvoll

**Eugen Graf Haller.**

**Amtlicher Heilbericht.**

Uebereinstimmend mit Herrn Professor v. Klezinsky in Wien anerkenne ich in Ihren Johann Hoff'schen Malzpräparaten eine glückliche Composition nicht nur diätetischer, sondern auch medicinischer Bestandtheile, welche ganz besonders in Schwachheitszuständen, Brust- und Unterleibskrankheiten, Reconvalescenz mit grossen Erfolgen angewendet werden.

Claisé, Chemiker in Dresden.

**Haupt-Depot in Hermannstadt: C. Bugarsky, Franz Jahn Söhne;**  
Bistritz: Karl Nuszbacher; Broos: G. Deak, Apoth.; Dées: Franz Nick; Karlsburg: S. Mihelyes, J. Fröhlich; Klausenburg: J. B. Misselbacher sen.; Franz Gergely, Csiki Lukats; Kronstadt: Demeter Jeremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher, Karl Hufschütz und in ten Apotheken; Mediasch: Karl Breckner; Mühlbach: Karl Henning; Nagy-Enyed: Johann Winkler; Szász-Regen: Gustav Rösler; Schässburg: J. B. Misselbacher sen., Jos. B. Tentsch, Apoth.; V. J. Schuster; Székely-Udvarhely: J. v. Solymsi, Apotheker; Sepsí-Szt.-György: Barabas Ferencz, Apotheker; Tekendorf: G. K. Rima; Torda: Josef Timbus & Sohn; Kézdi-Vásárhely: Kovács Ferencz, Apotheker; Zilah: Unger, Apotheker.

760 hohe Auszeichnungen. Gegründet 1847, in Wien und Budapest seit 1861.

Die besten

## Harmonikas

und alle existirenden  
Musikinstrumente  
mit bei

**Joh. N. Trimmel,**  
Wien, VII., Kaiserstrasse 74.  
Preis-Courant gratis u. franco;  
für Versandt Extra-Courant.

beehren sich, ihre Fabrikate

## Carl Kuhn & Co. in Wien

Stahlschreibfedern und Federhalter

höflichst zu empfehlen.

Bekannt vorzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.

Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen.

Ziehung schon am 20. Februar l. J.

## Insgesammt 10.000 Treffer

1 LOS 1 Gulden ö. W.	<b>KINCSEM-LOSE</b> 1. Haupttreffer Gulden <b>50.000</b>	11 Lose 10 Gulden ö. W.
----------------------------------	--	-------------------------------------

2. Haupttreffer 20.000 3. Haupttreffer 10.000 Gulden ö. W. zu haben im

LOTTERIE-BUREAU DES UNG. JOCKEY-CLUB

Batvanergasse BUDAPEST National-Casino  
sowie in allen Wechselstuben, Tabacktrafiken und Lotto-Collecturen.

Jeder Treffer wird baar ausbezahlt

Hauptdepôt für Kronstadt und Umgebung bei Friedrich Orendi, Kronstadt.

Erklärt a  
Selo

Pränun

Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Monatlich  
Mit Zustell  
Daus, m  
einzelne  
Mit W  
im  
Halbjährig  
Vierteljährig  
im  
Halbjährig  
Vierteljährig  
für die Best  
Adolf P  
Manufaktur  
geschliffen, am  
aus

Filial-Ver  
J. Stein

Nr.

Folge  
den roman  
„Worte“ b  
Der Umsto  
Europa vo  
nicht schaf  
Fähigkeit,  
Er ist ein a  
und Galle  
1865, als  
Siebenbürg  
ihren auf  
zu Boden  
zurückgest  
zu; schaff  
clamirt die  
Guillotine  
reich unter  
Stamm en  
ständig, da  
brüche sein  
Hemdärmel  
dem Wager  
der „Dpin  
Stiefel zu  
mit uns ist  
Die B  
der „Pol.  
Mitglieder  
Untervorb  
die Ausglei  
zeitigen W  
wurde besch  
Erhöhungen  
Reichshälft  
Gegenmaß  
Vorausgeze  
Die  
Cultus- un  
Debatte  
Post“ mel  
verfolgt.  
die Veröff  
die Frage  
marer Bild  
werden soll  
Dr.  
Abgeordnet  
stiefzigste  
Die  
Berichte  
liche Blatt  
scheiden au  
kommt dab  
rath — hei  
zu hören br  
in den De  
teten Dinte

Er b  
Tränen v  
sich, der is  
bleiben mü  
würde, und  
solte, so u  
mit einem  
daß er zu  
Ungeklär  
daß, wo in  
ober später  
angehülle  
Geschick,  
finde zugef  
und immer  
nie wieder  
doch, gottl  
sondern üb  
selben such  
So  
düsteren R  
ist, und z  
spottet. W  
Philosophie